

die Hoffnung, daß das Haus Oestreich untergehen würde; er hatte jetzt schon vor, seinen Sohn zum römischen König ernennen zu lassen, um so die Herrschaft über Deutschland zu erlangen, und sich dann mit den Türken in das höchste Ansehen in Europa zu theilen. Da aber regte sich mächtig die Vaterlandsliebe der deutschen Fürsten, mit welchen sich damals auch der König von Polen, der tapfere und edle Johann Sobiesky, vereinigte. Er führte, da er zugleich auch mit der Türkei im Krieg lag, zwanzig tausend Polen zur Vereinigung mit den deutschen Reichstruppen herbei, und der Anführer der letzteren, der hochgefinnte Herzog Karl von Lothringen, stellte sich unter seinen Oberbefehl. Von dem Rablenberge bei Wien herab stürzte sich dieses tapfere Christenheer in geordneten Schaaren über die sorglosen Haufen der Türken, und Johann Sobiesky rettete durch einen glorreichen Sieg Wien und Deutschland, am 12. September 1683. Nach Ungarn wurde nun der Krieg zurückgewälzt, und nach vielen Schlachten war am entscheidendsten die Schlacht von Mohacz, im J. 1687, durch welche Oestreich auch Siebenbürgen wieder gewann. Jetzt war nun das Ansehen Oestreichs in Ungarn wieder so gestiegen, daß Kaiser Leopold I. auf einem Reichstage in Pressburg, im J. 1687, die Einrichtung dieses Königreichs verändern, und es zu einem sicheren Erbreich für sein Haus verwandeln konnte. Und wenn auch der Krieg mit der Türkei, wo jetzt mehrere tapfere Herrscher nach einander auf den Thron kamen, noch manches Jahr unter verschiedenen Wechselln fortdauerte, so geschah es nun doch, daß jetzt zu Ende dieses Jahrhunderts bei dem östreichischen Heere ein herrlicher jugendlicher Kriegsheld auftrat, nämlich der Prinz Eugen von Savoyen, welcher die Türken, die jetzt der Sultan Mustapha II. persönlich anführte, in der Schlacht bei Zenta fast bis zur Vernichtung schlug, im J. 1697. Und da jetzt auch der russische Zar Peter, von dem nachher noch Großes zu erzählen ist, die Grenzen des türkischen Reichs anfeindete und Asow eroberte, so schloß Mustapha II., durch so viele Unfälle gebeugt, mit Leopold I. den Frieden von Carlowitz, im J. 1699, durch welchen das Haus Oestreich wieder in den vollen Besitz von Ungarn und